

dungen; haben aber viele Höhlen und ausgebrannte Vulkane. Der ganze Zug dieser Gebirgskette bildet ein dürres Hochland mit schroffen bloßliegenden Felszacken und kuppenförmigen Bergen, und man vermißt auf den kahlen Felsenabhängen die prangenden Nadelhölzer der mit frischem Grün so üppig geschmückten Alpen. Sie theilen die Halbinsel Italien in die westliche und östliche Hälfte, und verursachen im Königreich Neapel eine eigene Erscheinung; nämlich in den Provinzen an ihrer Westseite fällt im Winter beinahe noch einmal so viel Regen, als in denen an der Ostseite. Dieses Gebirge zerfällt in 4 Haupttheile, die ligurischen, Etruskischen, Römischen und Neapolitanischen Apenninen. Die erstern ziehen dicht an der Küste des Ligurischen Meeres hin und nehmen an Höhe ab, bis zum Bocchettapasse nördlich von Genua. Von da an aber wächst sowohl ihre Höhe als Ausbreitung. Ihre nördlichen Abfälle gehen in die fruchtbare Lombardische Ebene, ihre südlichen schroff und steil zur Küste. Mit dem 6700 F. hohen Monte Cimone an der südöstlichsten Gränze des Herzogthums Modena beginnen die Etruskischen Apenninen, welche bis zum Ursprung der Tiber angenommen werden. Sie verflachen sich nördlich in die Sümpfe am untern Po und in die südlich derselben an der Adriatischen Küste liegenden Sandflächen, westlich treten sie, in einem breiten, größtentheils unfruchtbaren, mit Moor und Heide bedeckten Rücken, an die das Festland Italiens von der Insel Elba trennende Meerenge, der nordwestlich in die Maremmen sich verflacht, südöstlich aber seine Berge bis zur Tiber ausbreitet. Die Römischen Apenninen reihen sich mit dem Monte Velino, ihrem höchsten Gipfel an die Neapolitanischen. Ihr sehr verbreiteter Hauptkamm sendet nördlich Gebirgsäste bis zur Küste, südlich senken sich seine Zweige an der untern Tiber zur Ebene von Rom. Die Neapolitanischen Apenninen endlich erfüllen den ganzen Süden der Halbinsel, bilden hier die sehr wilde Gebirgslandschaft der Abruzzen, und verflachen sich nordöstlich zur Apulischen Ebene, eine sehr dünne, heiße und wasserarme Fläche, die nur hier und da von Hügelgruppen unterbrochen wird, und mit ansehnlicher Breite längs der Küste am Adriatischen Meere liegt. Auf der entgegengesetzten Seite des Gebirges, wo die Kette desselben nicht unmittelbar ans Mitteländische Meer treten, liegen ebenfalls kleine Ebenen, worunter die Campanische, um Capua und Neapel wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmt ist, die nordwestlich in die Pomtinischen Sümpfe übergeht, und von der isolirt im S.O. der bekannte feuerpeiende Berg Vesuv sich erhebt.

Die Grauen oder Grajischen Alpen gehören zu den Westalpen, laufen vom Mont-Cenis über den 12,450 F. hohen Iséran und kleinen St. Bernhard bis zum Col de bonhomme und scheiden Piemont von Savoyen. Sie füllen mit